

„Mobbing“: Gemeinderat legt Amt nieder

Hans Weiderer zieht Konsequenzen aus Attacken wegen Gehwegbau in Oberauerbach – Auch Arbeitsstelle gekündigt

Hans Weiderer (CSU) hat sein Amt als Gemeinderat niedergelegt. Das Gemeinderatsgremium hat mit großem Bedauern die Niederlegung des Amtes festgestellt. Vorangegangen waren beschämende Attacken einiger Bürger aufgrund des geplanten Gehwegbaus in Oberauerbach. Am 5. Oktober beschloss der Gemeinderat, in der Oberauerbacher Straße einen Gehweg zu errichten. Der Beschluss erfolgte einstimmig. Einige Bürger sind gegen den Gehwegbau, weil die Gemeinde Straßenausbaubeiträge erhebt. Unverständlich für manche, dass mit Hans Weiderer auch ein Oberauerbacher Gemeinderat, im Übrigen nicht der einzige, für die Maßnahme stimmte.

Zwischenzeitlich hat Weiderer auch bei seinem langjährigen Arbeitgeber in Auerbach gekündigt. „Zum Schutz der Firma Spannmacher. Ich kann es nicht verantworten, dass der Firma Schaden durch mich entsteht“, so Weiderer bei seiner letzten Sitzung. Einige Landwirte hatten seine Entlassung gefordert, drohten mit Boykott gegen die Firma.

Dabei war Weiderer zu Beginn seiner Amtszeit 2014 guten Mutes, wie er betonte. „Der Beschluss zum Gehwegbau war einstimmig, ich stehe nach wie vor dazu. Wir haben schon drei Gehwege gebaut, da sage ich auch in Oberauerbach nicht nein. Nur weil ich in Oberauerbach wohne, da wäre ich ja unglaublich“. Er persönlich könne damit leben, nicht mehr begrüßt zu werden. Dass aber Eltern, Schwester und Schwiegereltern da mit reingezogen würden und der Friedensgruß in der Kirche verweigert werde, gehe zu weit. Er wünschte dem Gemeinderat für die verbleibende Periode gutes Gelingen bei den noch anstehenden Aufgaben. Mit seinem Schlusstrich im Gemeinderat möchte er auch seinen künftigen Arbeitgeber nicht belasten.

Als beschämend bezeichnete es Michael Baumgartner (SPD), wie mit einem Gemeinderatsmitglied in der Öffentlichkeit umgegangen wird. „Die Attacken gingen sogar an den Arbeitgeber und in die Familie hinein. Dies habe bei Weiderer so tiefe Spuren hinterlassen, dass er sich zu zwei schwerwiegenden Entscheidungen veranlasst sah. Die Bürger, die das zu verantworten haben, sollen sich ihre Gedanken machen“, so Baumgartner.

Ludwig Wagner (CSU) sieht sogar den Tatbestand einer Nötigung vorliegen. „Der Bürger hat kein Gefühl mehr“. Der Gemeinderat entscheide schließlich nicht willkürlich. Man trage Verantwortung für die Sicherheit der Bürger. Er sieht das Amt als Gemeinderat beschädigt und stellt die Frage: „Ist es noch wert, ein Ehrenamt zu übernehmen?“ Er appellierte an den Zusammenhalt im Gemeinderat.

Bürgermeister Gerhard Strasser informierte, dass sich etliche Oberauerbacher Bürger ihm gegenüber von den Hetzern distanziert haben. Elisabeth Grantner findet die ganze Umgangsweise weit unter der Gürtellinie. Das habe nichts mit Demokratie zu tun. Der Gemeinderat trage die Verpflichtung für die Zukunft.

2. Bürgermeister Andreas Hackl (CSU) dankte Hans Weiderer für seine Arbeit. „Du hast Dich eingesetzt für die Gemeinde. Gemeinderatsmitglied ist ein öffentliches Amt, in dem auch schwierige Entscheidungen zu treffen sind.“ Hackl bezeichnete die Vorkommnisse als Mobbing bis in den Betrieb und die Familie hinein. „Ich bedauere es, dass es in unserer Gemeinde so weit gekommen ist“. Den Beschluss zum Gehwegbau bezeichnete er als „eine Entscheidung, die rechtlich vollkommen in Ordnung ist.“ Er respektiere die Entscheidung Weiderers. „Hoffentlich werden junge Leute nicht abgeschreckt, sich für den Gemeinderat aufstellen zu lassen.“